

# „Es heißt: Jawohl, Herr Lehrer!“

Vor rund 120 Jahren herrschten im Unterricht knallharte Regeln. Nicht quasseln, am besten nicht einmal groß bewegen. Schüler, die nicht gehorchten, bekamen Schläge mit dem Rohrstock.

VON SILKE FOKKEN

**Hamburg.** „Agnes! Steh gerade und zappel nicht so herum.“ Die Stimme klingt streng. Sie gehört einem Lehrer, der ärgerlich mit einem Stock auf den Tisch schlägt. Die zehnjährige Agnes duckt sich. Sie sieht eingeschüchtert aus. Kein Wunder. In diesem Klassenzimmer herrschen knallharte Regeln. Die Schüler müssen ihre Hände gefaltet auf den Tisch legen. Wer eine Frage beantworten soll, muss aufstehen.

## Ordentlich getrennt: Jungs hier, Mädchen da

**Eine Schule, zwei Eingänge** – der eine für Mädchen, der andere für Jungen. Vor mehr als 120 Jahren war das in Deutschland keine Seltenheit. Zwar gingen in den Dörfern meist alle zusammen zur Schule. In den Städten wurden Mädchen und Jungen aber häufig getrennt unterrichtet.

**Die Trennung** hatte viel damit zu tun, dass das Leben von Frauen und Männern damals sehr verschieden war. Und dass Mädchen und Jungen dafür unterschiedliche Dinge lernen sollten. Bei Mädchen standen neben Lesen, Schreiben und Rechnen etwa Handarbeiten auf dem Stundenplan. Zum Beispiel Pullis stricken oder Strümpfe stopfen.

**So sollten Mädchen** auf ein Leben als Hausfrau und Mutter vorbereitet werden. Jedenfalls wenn sie aus einfachen Familien stammten. Die Jungs sollten fit dafür gemacht werden, später Geld für ihre Familie zu verdienen. Etwa als Arbeiter oder Soldat. Sie lernten oft mehr Handwerkliches. (dpa)

Insgesamt gilt: Niemand darf irgendetwas ohne Erlaubnis des Lehrers tun. Das Ganze ist allerdings nicht echt! Sondern ein Rollenspiel. Agnes heißt eigentlich Camila. Sie ist mit ihrer Klasse zu Besuch im Hamburger Schulmuseum. Hier kann man ausprobieren, wie es vor rund 120 Jahren in vielen Schulen zuging. Der Lehrer heißt Peter Barske und arbeitet im Museum.

## Rollenspiel im Schulmuseum

Im Rollenspiel vermittelt er den Kindern als Lehrer der alten Schule Respekt und Gehorsam. Die Schüler dürfen nicht einfach mit „Ja“ antworten. Es muss heißen: „Jawohl, Herr Lehrer.“ Wer sich anpasst, bekommt Lob. Wer gegen Regeln verstößt, wird bestraft. Später sagt Peter Barske: „Das Allerwichtigste war früher, dass die Schüler lernten zu gehorchen.“ So sollten sie darauf vorbereitet werden, als Erwachsene nicht aufzumucken. Denn damals war in Deutschland vieles anders.

In den Jahren 1871 bis 1918 herrschte ein Kaiser. Er hatte viel Macht. Die einfachen Menschen dagegen durften kaum mitbestimmen. Die Leute sollten den Kaiser bewundern und tun, was man ihnen sagte. Menschen mit einer eigenen Meinung und Mut zum Widerstand wären unbequem gewesen. „Das hatte auch damit zu tun, dass das Militäreine wichtige Rolle spielte“, sagt Peter Barske. „Aus vielen Schülern sollten Soldaten werden. Und gerade die sollten Befehle befolgen.“

## Schläge mit dem Rohrstock

Nicht alle Lehrer waren gleich streng. Aber der Gehorsam wurde oft richtig eingeprengelt. Die Schü-



Zur Schule in der Kaiserzeit gehörte auch die Prügelstrafe. Schüler heute finden: Schlagen geht zu weit! Das hätte nicht sein dürfen. Foto: dpa

ler spielen das im Museum nach: Erna hat den Lehrer auf der Straße nicht begrüßt. Zur Strafe bekommt sie Schläge mit dem Rohrstock. Die neunjährige Emily spielt Erna. Hinterher sagt sie: „Zuerst hatte

ich Angst, dass er wirklich doll zuschlägt. Das war ja nicht so. Aber jetzt weiß ich, wie das war, wenn meine Oma als Kind Quatsch gemacht hat. Man hat schon etwas Angst.“